

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 250. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 195.

**Zweite Ausgabe**  
(vormals Montags-Zummer)  
**Samstag, 28. Mai 1905.**

**Zur Lage in Ungarn.**

Das Kabinett Tisza wird nun voraussichtlich endlich abtreten, nachdem es länger als ein Vierteljahr nach den für Tisza so ungünstig abgelaufenen Wahlen noch als Geschäftsministerium gearbeitet hat. Aber dieses Unglückskabinett wird keinen Glücksminuten weichen, sondern nur einem Ueberungsministerium, das als ein Puffer zwischen der ungarischen Opposition und der Hofburg und außerdem vielleicht auch noch dem Wiener Parlament dienen soll. Ein Parlamentarismus, wie die Opposition es wünscht, ist unmöglich, da Kaiser Franz Joseph nicht daran denkt, die überparteilichen national-magyarischen Forderungen der Opposition zu erfüllen. So sehr der große Monarch um des lieben Friedens willen, den er sich für seine letzten Regierungstage erhebt, bereit war, nachzugeben, so ist er doch erstreckt in einem Punkte festgeblieben: der magyarischen Kommandosprache. Er hatte zugestanden, daß die innere Dienstsprache in der Armee ungarisch sein dürfe. Für jeden Kundigen ist schon klar, daß dies in Wirklichkeit die Magyarisierung nicht nur der Armee, sondern darüber hinaus der ganzen ungarischen Bevölkerung bedeutete. Die Anhänger Kossuth's mühten dies zunächst bereits als einen ganz ungewöhnlichen Erfolg beizumessen; aber ermutigt durch die Nachgiebigkeit des Kaisers, beharrten sie auf ihrer weiteren Forderung, daß auch die Sprachen in und die Kommandosprache in ungarisch sein sollen. Da der für Ungarn so entscheidenden Weise verband die nahe Unerkennbarkeit ihrer Forderungen sich aber unter der liebenswürdigsten Form. Die Abreise, welche die vereinigte Oppositionspartei an den Kaiser gerichtet hatte, war durchaus loyal gehalten und die Forderung der ungarischen Kommandosprache nur leicht darin angedeutet. Tatsächlich hatten die Urheber damit den Erfolg erreicht, daß man in Wien auf den Gedanken kam, es mit dem anscheinend regierungsfähig gewordenen Franz Kossuth zu versuchen. Der wegen seiner verbindlichen Form bekannte gemeinsame Finanzminister v. Burian wurde deshalb in besonderem Auftrage der Krone nach Wien-Best entsandt, um die Kabinettsbildung unter folgenden Bedingungen anzubieten: Die wirtschaftlichen Fragen sollen zwischen beiden Regierungen frei verhandelt, jedoch dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet werden, wobei die Zustimmung zu den bereits abgeschlossenen Handelsverträgen vorausgesetzt werde. Die Reform des Parlaments solle in der Ausdehnung des Wahlrechts, jedoch gleichzeitiger Verkleinerung der Kammern bestehen. Die Militärreform solle in der von Tisza angelegten Weise die Ausdehnung der ungarischen Regimentsprache bringen. Die Opposition wählte den Grafen Julius Andrássy zu ihrem Vertrauensmann. Dieser ist am Mittwoch vom Kaiser empfangen worden, aber mit leeren Händen nach Pest zurückgekehrt. Was nun? Die Regierung beabsichtigt zunächst ein Geschäftsministerium einzusetzen, das unbefürchtet um das Parlament die Staatsmaschine leiten soll. Die Opposition ist aber entschlossen, diesem Ministerium nichts zu bewilligen, was aus dem gestörten Zustande herausführen könnte. Wäre nun die kaiserliche Regierung fest, so würden die Schwächer in Wien bald ihre ganze Wehrkraftlosigkeit bezeugen. Denn was wollen sie? Einen Aufstand machen? Dazu fehlt ihnen erstens die Kraft, und zweitens vor allem der Mut. Aber das ist das Unglück, daß eine auch nur einigermaßen feste parlamentarische Haltung der magyarischen Heißhörner in Wien immer noch Einbruch gemacht hat. Jetzt verliert es Kossuth mit der Drohung der Ausarbeitung eines selbständigen autonomen Zolltarifs. Regierungsfähig hofft man, die Quote selbständig bestimmen zu können, da dies Bestimmungsrecht garnicht beim ungarischen Parlament, sondern beim Kaiser liegt. Würde man in Wien entschlossen sein, und Ungarn endlich die nach seiner Bevölkerungsgröße tatsächlich ihm zustehende Quote ihm auferlegen und damit zugleich in dieser Frage endlich vollen Gerechtigkeit widerfahren lassen, so würden die Schreier in Wien schon zahm werden. Aber vernünftig wird man auch in dieser Frage fortwähren, trotzdem das österreichische Parlament durch Einfügung des Verhältnisausgleiches der kaiserlichen Regierung Ungarn gegenüber so viel Mühenbedingung gegeben hat, als sie irgendwie sich wünschen kann.

Räumen, eine größere künstlerische Gruppe zeigte das Medaillonbild der Kaiserin Sophie Charlotte und das Standbild ihres hohen Gemahls davor. Besonders Edmund wies auf der Platz vor dem heutigen neuen Rathaus auf, Vereine, Zünfte und Schulen, die Wäbchen mit Strängen im Haar, küssen mit Fahnen und Musikförsen. Vor dem Denkmal lag die große marmorne Plakette, die daselbst im Halbkreis umgibt, frei, ebenso die flankierenden Säulen mit den Statuen Apollon und der Muse. Das bronzene Medaillonbild und der Sockel mit der Inschrift davor waren verfallt. Ein Kaiserzelt in Rot und Gold schützte die Kaisertrone und sitzende goldene Adler. Zwei große Tribünen waren mit geladenen Gästen besetzt; eine ungeladene Menschenmenge drängte sich hinter dem Sockel und im weiteren Umkreis um das Denkmal zusammen. Es erschienen u. a. der Reichszentralrat, die Minister von Thielens, Freiherr von Rheinbaben, von Einem, Dr. Stubi, Schindler, v. Wilmann, Solow, Staatssekretär Freiherr von Nischkosen, Kommandirender General von Meißel, Oberpräsident von Winterfeldt in Vertretung des Oberpräsidenten, die Spitzen der staatlichen, kirchlichen, militärischen Behörden, Oberbürgermeister, Stadtvorstandsvorsteher und der Polizeipräsident von Berlin, der Vertreter der Technischen Hochschule, viele hohe Offiziere, die Präzident der beiden Häuser des Reichstages, Professoren der Akademie der Künste, dann Oberamtmann Rühl Solms-Baruth, Staatsminister von Wedel, die drei Kabinettschefs, die Herren des Hauptquartiers und der Umgebungen. Die Vertreter der Stadt Charlottenburg nahmen in der Nähe des Kaiserzuges Aufstellung, die Chorgänger der Charlottenburger und Berliner Hochschulen in Wäbchen mit ihren Bannern und Fahnen im Halbkreis zu beiden Seiten des Denkmals.

Kaisern künftigen das Aachen des Kaisers an. Stürmische Gedenkreise den Monarchen, der die Uniform des Elisabeth-Regiments mit den Abzeichen eines General-Feldmarschalls trug. Mit dem Kaiser kamen die Prinzen Eitel Friedrich und Prinz Friedrich Wilhelm. Oberbürgermeister Schuchterus, Bürgermeister Matting, Stadtvorstandsvorsteher Rosenbergs und Stadtvorstandsvorsteher Stadtvorsteher Kaufmann begrüßten den Kaiser, der mit dem Oberbürgermeister und mit dem Reichszentralrat sich kurze Zeit unterhielt. Der Kaiser schritt hierauf die Front der vom Regimente stehenden Ehrenkompanie unter den Klängen des Kaiserliedes ab und wandte sich dann den Ehrenjungfrauen zu, von denen er einen Strauß mit einer Schleiße in den Fahren der Stadt (blau-weiß) in Empfang nahm.

Der Kaiser trat unter dem Prunkzuge. Nachdem das Trompeterkorps des Regiments Godesgrün-Corps den Borussia-Siegesfahnen mit Spornen vorgetragen, trat Oberbürgermeister Schuchterus zu dem Wort zu einer Ansprache an Seine Majestät den Kaiser. Er gab der Freude und dem Dank der Stadt Charlottenburg und ihrer Bürgerheit Ausdruck dafür, daß Seine Majestät durch seine Teilnahme dem Feste der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Friedrich und der Zweihundertjahrfeier der Stadt die höchste Weihe gegeben habe, und äußerte seine Freude darüber, daß der jüngste Anfall Ihrer Majestät der Kaiserin keine schmerzlichen Folgen gehabt habe. Oberbürgermeister Schuchterus gedachte sodann mit warmen Worten des Kaisers Friedrich, dessen Siegesgedächtnis dauernd als Erz in der Volkseele lebe und in dessen Geist das Herz des deutschen Volkes geschlagen habe. Voll staufender Liebe und hingebender Ehrfurcht, voll Ehrmut und Menschlichkeit, sei er geschehen gewesen, Großes zu leisten, sowohl als glücklicher Feldherr wie auch in Berlin des Friedens. Bei seinem Denkmal erneuerte heute die Charlottenburger Bürgerhaft das Gelübde unerschütterlicher Treue zu Seiner Majestät und dem erlauchten Hohenzollernhause, das sie durch zwei Jahrhunderte in Treue gehalten habe. Im weiteren gedachte der Oberbürgermeister kurz der Geschichte und glücklichen Entwicklung Charlottenburgs sowie seiner engen Beziehungen zum Herrscherhause und dankte dem Kaiser für die Unterstützung für die maßvolle Förderung, die er der Stadt immer habe angedeihen lassen. Dann hat er Seine Majestät den Kaiser, das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals zu geben.

Auf das von Seiner Majestät gegebene Zeichen fiel die Hülle, die Truppen präventierten und brachten drei Hurras aus, die Glocken läuteten, der Kaiser salutierte. Die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert schritten zum Denkmal, einen Kranz tragend, dessen Schlingen die Hülfen des Kaisers und der Kaiserin zeigte, der badische Graf von Borchheim folgte mit einem Kranz in den badischen Farben. Der Oberbürgermeister brachte das Kaiserhoch aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, die Musik fiel mit der Nationalhymne ein. Der Kaiser nahm einen Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ein und Professor Uphues sich längere Zeit unterhielt und viele weitere Anwesende ins Gespräch zog. Die Trompeten bliesen historische Märsche. Es folgte die Wiederlegung von Kränzen seitens der Stadt Charlottenburg und vieler Korporationen. Unter lebhaften Kundgebungen des Publikums verließ der Kaiser den Festplatz, um bei dem Offizierskorps des Regiments Elisabeth zu ruftreten. Die Vereine und Schulen defilierten geschlossen ein Denkmal, wobei weitere Kränze dem niedergelegt wurden.

Professor Uphues erhielt den Orden Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, Oberbürgermeister Schuchterus und Polizeipräsident Steffensand den Kronenorden 3. Klasse. Zahlreiche weitere Auszeichnungen wurden verliehen.

### Der Deutsche Flottenverein.

Aus Stuttgart, 27. Mai, meldet uns der Draht: Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen traf heute vormittag 8 1/2 Uhr in Begleitung des Korvettenkapitäns Schmidt v. Schwindt hier ein. Zum Empfang waren aus dem Bahnhofs erschienen: der König in der Uniform seines preussischen Kürassier-Regiments, Generaladjutant General Freiherr v. Bilsinger, der preussische Gesandte Graf v. Pfelzen-Gronfier, der Ehrenkrieger, sowie der Ausführender des württembergischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins. Nach der überaus herzlichen Begrüßung fuhr der König mit seinem Gaste nach dem Meidenshof, wo Prinz Heinrich Wohnung nahm. Eine weitere Meldung behagt: Ministerpräsident v. v. Preußing beehrte in der heutigen Sitzung des Deutschen Flottenvereins die Versammlung in Namen der württembergischen Staatsregierung. Er führte aus:

„Von Jahr zu Jahr hat sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken Seemehr neben der Landmacht mehr Bahn gebrochen. Wir brauchen die Flotte zum Schutze der Küsten und der Kolonien, zum Schutze unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung. Die Flotte ist Lebens- und Existenzbedingung für uns als handelsbetreibende Weltmacht und sichere Bürgschaft für den Frieden. Wenn daher der Deutsche Flottenverein dem Zwecke dient, in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes das Verständnis und das Interesse für die Bedeutung und Notwendigkeit der Flotte zu wecken und zu stärken und die Opferfreudigkeit für die Festigung der Nachmittel des Reiches zur See zu beleben und zu fördern, dann dient er einer hochpatriotischen Aufgabe, in der ihn die württembergische Regierung nach Kräften unterstützen wird.“

Hierauf verlas Fürst Salin-Horsimar eine Erklärung, welche behagt, daß der Ministerrat des bisherigen kaiserlich-preussischen Vorgesetzten Generals Menges und des Reichlichmündigen Generals Reim durch Mißverständnisse veranlaßt war, die nunmehr beseitigt sind, sodas nach seiner Ansicht dem Wiedereintritt der beiden Herren nichts mehr entgegenstehe. Der Deutsche Flottenverein werde in Zukunft wie bisher nach bestem Wissen und Können als unabhängiger Verein unentgeltlich seine Ziele verfolgen. Fürst Salin gab sodann der unaussprechlichen Dankbarkeit für die von den Generalen Menges und Reim dem Verein geleisteten Dienste Ausdruck und teilte mit, daß beide Herren, wie schon in voriger Nummer meldeten, eine Wiederwahl anzunehmen bereit seien. Darauf erfolgte deren Wiederwahl.

### Großherzog Friedrich von Baden

begeht am 28. Mai ein seltsames Fest: 25 Jahre sind verstrichen, seit die erkrankte deutsche Flotte das Blockfort über den badischen Militärvereins-Verband übernommen hat. Als Großherzog Friedrich am 24. April 1902 sein 50jähriges Regierungsjubiläum beging, da feierte ihn der Kaiser in einem längeren Briefwechsel, der unter anderem die Worte enthielt: „Ein Vorbild selbstloser, hingebender Pflichterfüllung in der Regierung, wie in militärischen Verhältnissen, ein treuer Waffengenosse und Förderer der Gedanken meines bestgeliebten Großvaters, ein emsiger und eifriger Hüter der erworbenen Ehre und Güter unseres deutschen Volkes, in allen diesen Dingen ein Vorbild für unsere jüngere Generation, so stehen Euerer königliche Hoheit vor den Augen der Generation, die ich repräsentiere, die unter den Eindrücken des großen Jahres aufgewachsen ist.“

Das dieses Urteil Seiner Majestät des Kaisers seinen ganzen Umfang nach den Zeitläufen entspricht, das weiß keiner besser als die Mitglieder der Kriegervereine. Mit der Weisheit, welche die hohe Würde einer fürstlichen Stellung und eine lange Lebenserfahrung geben, hat Großherzog Friedrich gleich beim Entstehen der Kriegervereinsbewegung erkannt, welche große Bedeutung für Staat und Volk sie haben mochten. Er wollte es wohl, daß der deutsche Landes- und Kriegervereins-Verband in den badischen Grenzen bebrütet ist und daß diesen nur dann erfolgreich Widerstand geleistet werden kann, wenn der im deutschen Heere lebende Geist auch bei den alten Kameraden für ihr ganzes Leben die Treue ihrer Idee bewahrt bleibt. Kaiserin Viktoria erließ er, daß die Kriegervereine, um ihren wichtigen Aufgaben gerecht zu werden, zunächst richtig organisiert werden müßten. Er wies darauf hin, daß diese Organisation nach Landesverhältnissen erfolgen müsse, und daß der Zusammenfassung dieser Landesverbände nach dem Vorgange der Reichsvereine zu geschehen habe. Dieser weisheitsvollen Erkenntnis und der Fügigkeit des Landesherren verdankt es der badische Militärvereins-Verband, daß er einer der ersten festgesetzten Landes-Kriegervereinsverbände war. Und diesen äußeren Rahmen des Landesverbandes hat Großherzog Friedrich als Protektor innerlich mit der Ueberzeugung von den nationalen Pflichten und Aufgaben der Kriegervereine zu erfüllen gewußt. „Das deutsche Kriegervereinswesen ist aus der nachdenklichen Macht und Stärke des Heeres hervorgegangen, es hat sich in einer

**Deutsches Reich.**  
Salle a. E., 28. Mai.  
Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Charlottenburg.  
Charlottenburg, 27. Mai.  
Die Enthüllung des Upphus'schen Kaiser Friedrich-Denkmals vor dem königlichen Schloß Charlottenburg wurde heute vormittag 11 Uhr in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers bei prächtigem Wetter vollzogen.  
Die Stadt war allenthalben mit Flaggen geschmückt, die Festtrabe, von der Weichbildgrenze am Kanal an, aufs reichste mit Pfeifchen und Ehrenbögen geziert; Befehls hingen in den



gehabt von 11.900 M. Repräsentationsgebühr jährlich 500 M. (S. 65 bis 20. Juni an die Bürgermeisterei) ...

Deffner, A. August u. 1. Oktober Oberlehrer für das Herzog. Friedrichs-Realgymnasium. Gehalt: 3000 M. bis 30. Juni an die Herzog. anhaltische Regierung, Verteilung für das Schuljahr ...

für das Gymnasium und Realgymn. Anfangsgehalt 3300 M., Gehalt bis 31. Juni an die Herzog. anhaltische Regierung ...

18. Ziehung 5. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Mai 1906, vermalig. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

19. Ziehung 5. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Mai 1906, vermalig. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. Mai. Der Reichsanzeiger gibt amtlich bekannt: Der Unterrichtsminister im preussischen Staatsministerium ...

Berlin, 27. Mai. Bei der heutigen Schlußziehung der Preussischen Klassenlotterie fielen die Prämie von 300 000 M. ...

Stuttgart, 27. Mai. In der Nachmittags Sitzung des Reichstages teilte der Reichspräsident ...

Christiana, 27. Mai. Eine große Robbenmenge sammelte sich heute vor dem Reichsgesamtsamt ...

New-York, 27. Mai. Der Dampfer 'St. Paul' belästigt mittels drahtloser Telegraphie, daß er am Dienstag früh ...

18. Ziehung 5. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Mai 1906, nachmalig. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

19. Ziehung 5. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Mai 1906, nachmalig. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

4 Mk.

monatlich, sofort vollständig übersenden. Einer besonderen Empfehlung bedarf dieses jedem Gebildeten unbenutzliche und bekannte Nachschlagewerk nicht ...

Das Werk besteht aus 17 hochgelagerten, starken Halb-lebendigen à 12 Mark, welche wir zum Original-Druckpreis, also ohne jede Preisermäßigung, lediglich gegen Zahlung eines Betrages von ...

Wir leisten ferner Garantie, das neueste entziffernde, komplette Exikon gegen keine andere Übersetzung als die der Zahlung von Mark 4. - monatlich zu liefern.

Sonder-Vergünstigung. Der frach- und emballierliche Zusendung.

BIAL & FREUND. GRESLAU II WIEN XIII.

Die 'Berlinerische Lebens-Berichtigungs-Gesellschaft', deren 66. Geschäftsbericht wir heute im Interentenblatt veröffentlichen, ist die älteste berufliche Lebens-Berichtigungs-Gesellschaft ...



**Der Petersberg im Schatten der Vergangenheit.**

Unter wolharmen, flachen Gegend vermaht dem Wald-  
freunde nicht viel zu bieten. Nächst den wirft sich reissenden  
Bänke im Saaleflut ist der Petersberg einer der wenigen  
Bunkte, die manchmal auf Ausflügen immer wieder gern  
aufgesucht werden.

Und er verdient es auch. Wenn man das schlanke  
Turmpaar der Hallenser Marktkirche das Wahrzeichen  
Halle's nennen darf, so ist die eifrige Kegelspitze des  
Petersberges das Wahrzeichen des Saalgebietes.  
Und welch ehrwürdiges! Jahrtausende sind an ihm  
vorübergegangen, wie an Menschenwerken einzelne Jahre.  
Meeresnagen haben ihn einst verschlungen, als er  
sich satt gesehen hatte an den Wundern der Urwelt; in Nacht  
und Grauen ruhend, träumte er von künftigen Glanz.  
Jahrtausende später tauchte er eines Tages wieder  
heraus aus den Fluten, und aus dem fruchtbaren  
Schlamm, der seinen steinernen Leib bedeckte, keimte ein  
neues Leben; Gras und Kraut zogen ihm ein grün  
Gewand an, und Rosenrosen und andere vorweltliche Un-  
getümme spielten an seinen Abhängen im Lichte der Sonne.

Aber auch diese Welt des Lichtes und des Lebens sah er  
nach anderen Jahrtausenden wieder untergehen, als einst  
dünne, undurchsichtige Nebelwolken sich heranzogen und  
die warme Sonne ihre Haut verhällte. Ein brausender  
Wind fuhr vom Norden herab, alles Leben erlöschend mit  
seinem eifigen Hauch. Und hinter ihm her froh langsam,  
unwiderstehlich eine zur Westen und zur Linken unüber-  
sehbare Eisscholle und umring den Eisfelderberg mit ihren  
langen Gletscherarmen, daß er stöhnte unter den eifigen  
Griffen, die seine Felsenrippen zu zermalmen drohten.  
Und aber noch Jahrtausende wußte auch diese Eis-  
macht und er atmete wieder auf im zunehmenden Lichte  
der lebenpendenden Sonne.

Mit verwunderten Augen sah er, wie die gewaltigen  
Wasser des schmelzenden Eises sich sammelten, in den  
Niederungen des Landes und als breite Ströme dem  
mütterlichen Schoße des Meeres zuwanden. Die jegige  
Fuhrne ist der späthiliche Rest eines solchen Urstromes.  
Eine neue Pflanzen- und Tierwelt entstand in der  
neuen Zeit. Auch der Mensch, der aus dem Eislande ge-  
löhnt, kehrte wieder zurück, durchstreichte jagend die weiten  
Gründe rings umher und opferte einen Teil seiner Beute  
auf der waldlosen Höhe des Berges den gewaltigen  
Sinneshäuptern, die ihm wieder ein warmes Land und  
reiche Nahrung gesehnt hatten.

Seither ist der alt gemordene Einsiedler von neuen  
Weltkatastrophen verschont geblieben.

Aus dem ungewissen Nebel der Erdgeschichte trat er  
nun hinein in den helleren Gefichtskreis der Menschheit.  
Ringsum an seiner Fuhrne bauten sie ihre Stätten und er-  
richteten einen Altar auf seiner Höhe. Von hier aus  
schickten sie in Frieden und Krieg fröhlich und heiter oder  
spähen und sorgend in die weiten Räum.

Wie manches Geschlecht, wie manches Volk wohnte und  
verging hier. Nach unbekannten Urbevölkern, deren  
Namen längst verloschen sind, mögen zuerst setzen sich um  
den Berg angefiedelt haben. Sie wurden von Germanen  
thüringischen Stammes verdrängt, die ihrerseits im  
siebenten Jahrhundert Slaven wendischer und forsbischer  
Abstammung weichen mußten.

Als um die Mitte des zehnten Jahrhunderts die  
Wälfenwelt der Thüringer hierher zuzugelutete, sah der  
Mons serenus, der Rautenberg, das heißt der lauter und  
klar die weite Ebene übersehende Bern, Sieger und Besiegte,  
Germanen und Slaven fortan einträchtig bei  
einander wohnen, ein anderes Volk bildend, die Ahnen des  
heutigen Geschlechtes.

Der Sieg des Kreuzes, der zugleich damit vollendet  
ward, brachte dem Rautenberg bald neuen Glanz und einen  
neuen Namen.

In Stelle einer kleinen Pfarrkirche auf dem Berge, die  
die ersten Christen der Umgegend vereiniget, vollendete im  
Jahre 1186 Graf Konrad von Wettin, nachmaliger Mark-  
graf von Meißen und Stammvater des heutigen sächsischen  
Königshauses, ein großes, dem hl. Petrus geweihtes  
Kloster, dem er als Vorgängerbau die Kirche in Köblitz mit  
26 Gütern Landes, die in Dürren mit 4 Gütern und außer-  
dem aus seinem eigenen Grundbesitz 120 Gütern bestand.  
Fortan hieß der Klosterberg nun noch Petersberg.

Die vielseitigen und bedeutungsvollen Einwirkungen  
des Klosters auf die christliche und sächsische Entwicklung  
der später zahlreichen zu ihm gehörigen Gemeinden fanden  
ihren Niederschlag durch die im Jahre 1540 nach dem Siege  
der Reformation erfolgte Auflösung desselben und Ein-  
ziehung seiner sämtlichen Besitzungen durch Herzog Heinrich  
zu Sachsen.

Einige Jahre später (Jahrgang der Witz in den Turm der  
Klosterkirche und das Feuer des Simmel's verwandelt das  
mächtige Gebäude zum größten Teile in einen Trümmer-  
haufen. Ein Rest der Kirche ward zu gottesdienstlichen  
Zwecken wiederhergestellt, aber der Glanz der Stätte war  
erloschen.

So kam es, daß im Jahre 1697 August der Starke,  
Kurfürst von Sachsen, das Amt Petersberg mit allem  
Grundbesitz an den Kurfürsten Friedrich III. von Branden-  
burg für 40 000 Reichstaler verkaufte und sich so letzten  
Herzogs von der Stätte trennte, an der eine ganze Reihe  
von seinen Ahnen gelebt, gewirkt und ihre letzte Ruhestätte  
gefunden hatten.

Sehr gute, lebenswerte Nachbildungen der Grabsteine  
jener alten Wettiner Grafen schmücken heute die große  
Parkanlage, die König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen  
an Stelle der alten Klosterkirche vor fünfzig Jahren er-  
richteten ließ.

Im Schatten der Vergangenheit unmalen die hohen, weis-  
hin sichtbaren Mauern des mächtigen Ruins, aber ein  
neues Leben ist erblüht aus den Trümmern.

**Halle'sche Nachrichten.**

Halle a. S., 28. Mai.

**Der Amdorf.**

„Der Amdorf und der Hof,  
Die hatten großen Streit,  
Wer wußte am besten fänge  
Zur schönen Maienzeit.“

So heißt es in einem alten Minnerleben, und es gehören  
wohl keine besonderen Anlagen zum Verständnis dazu, um den  
wichtigen Charakter des kleinen geistlichen Ortes vor den Gelegen-  
heiten der Meiner Vorgänger zu geben. Amdorf,  
Amdorf rufft zur Zeit in den Wald, und manches Mädchen  
steht wohl mit Herzklopfen die Frage an den prophetischen Vogel,  
wie viel Jahre sie noch zu warten hat, ehe der Freiermann er-  
scheint. Man ein junges Weibchen hält auch vor dem Amdorf  
für kompetent als den andern fragt sie nicht bei ihm an, wie  
sie wohl Mutterzeit befehlen kann wird, indem sie auf die  
Anzahl seiner Hufe lauscht. Sie hat sich da aber entschieden nicht  
an die rechte Schiene gewendet, denn der Amdorf ist ein höchst  
„lockerer Feig“, der sich „den Amdorf“ um Familienangelegen-  
heiten kümmert, trägt er doch nicht einmal für seine Nachkommen  
die nötige Sorge. Märchen Weisheit, der einzige Charakter, be-  
hauptet immer, er lege seine Eier „mal nicht“, diese Worte ist  
jedoch schlagend als eine Synopse zu bezeichnen; denn in der  
ganzen Vogelwelt dürfte das leichtsinnige Tierchen kein derartig ge-  
schwätztes Geschöpf finden, das jenes immerhin etwas schwierige  
Geschäft für ihn besorgt. Wohl aber ist der Amdorf ein Lebens-  
simulier eifriger Mannes, der die Zeit und Anzahl seines jungen  
Nachwuchses lieblich den andern vergleicht und sich seine Eltern  
dazu macht, in welchem Maße seine Eizone und Fräulein das Licht  
der Welt erblicken. Ein altes Schwadwapp sagt in dieser Hinsicht  
bezeichnend von ihm:

„Der gedehnte Vogel  
Muß der Gueger sei;  
Denn d' andern bau'n d' Reiser,  
Um er selbst feig sich sei.“

Er hat jedoch auch eine gute Seite, der Amdorfmächt, die  
zwar nicht in einem guten Herzen, wohl aber in einem guten und

vor allem geräumigen Magen besteht, der alles, was da „krustet“  
in Gestalt wohlgenährter Stuppen seiner Füllung in sich auf-  
nimmt, und der seinen Besitzer damit zu einem den Fortschritten  
hochgeschätzten Insektenvertilger macht.

**Verbandsrat der Handwerker-Gesellschaften.**

Der Verband der Handwerker-Gesellschaften  
sachsen für den Regierungsbezirk Magdeburg hielt am 24. Mai  
im „Reichshotel“ einen außerordentlichen Verbandstag. Der  
Verbandstag, zu welchem außer den Vertretern der Gesellschaften  
Herr Reg.-Rat Dr. Siller (für den Herrn Oberpräsidenten),  
Herr Reg.-Rat Dr. Thiele (für den Herrn Regierungspräsi-  
denten in Merseburg), Herr Stadtrat Sildbrandt (für den  
Magistrat der Stadt Halle), Herr Amtshauptmann Wager (für den  
Landesoberpräsidenten in Halle), Herr Amtshauptmann Wager  
und Herr L. Schöndorf (für die Handwerkerkammer in Halle a. S.)  
erfahren waren. Herr Verbandsdirektor Friedrich eröffnete  
nach Begrüßung der Erschienenen, für welche Herr Reg.-Rat Dr.  
Siller im Namen der vertretenen Behörden dankte und nach  
Erklärung der Formalitäten die außerordentliche Tagung, die sich  
auf Verlangen des Verbandsrats des Verbandspräsidenten unter  
Vorsitzung des Herrn Verbandspräsidenten in Halle a. S.  
abhielt, in der Verhandlung der Angelegenheiten der Provinz  
Sachsen und den Kreis Schmalbalde beschäftigte. — Herr Friedrich  
gab zunächst einen Überblick über die Geschichte des Verbandes,  
der anfänglich sich über die Provinz Sachsen erstreckte, dann auf An-  
regung des Verbandspräsidenten der Provinz Magdeburg und  
später auch nach dem Regierungsbezirk Erfurt ausdehnte, und  
jetzt tatsächlich nur das Gebiet des Regierungsbezirks Merseburg  
umfaßt. Infolge genossenschaftlicher Untätigkeit und Missge-  
schicks in den benachbarten Regierungsbezirken hat der Hauptverband  
deutscher gewerblicher Genossenschaften für provinziale  
Gliederung der Handwerkerverbände neuerdings dringend  
empfohlen, die Genossenschaftlichen in der Provinz Sachsen  
Vorarbeiten auszuführen, um die Angelegenheiten der Provinz  
Sachsen und den Kreis Schmalbalde vorläufig aufrecht zu sein.  
Herr W. L. Schöndorf gab die Ausdehnung auf den größeren Be-  
zirk bezogen erwünscht, weil in Gera, Eisenach u. Genossenschaft  
in der Bildung begriffen seien, die sich gut dem Verbands-  
angehörig werden könnten. Herr Amtshauptmann Wager erklärte,  
die Handwerkerverbände seien nicht geneigt, sich der Provinz  
Sachsen anzuschließen, sondern wollten sich nur an die Provinz  
Magdeburg anschließen, und Mitglieder nachzuempfehlen,  
sondern weil es vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
sei, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben könnten, dabeien. Aber auch ein Neu-Verband könne  
nur dann in die Provinz Sachsen aufgenommen werden, wenn er einen  
größeren Zahl Genossenschaften und Mitglieder nachzuempfehlen  
kann, denn es ist vom genossenschaftlichen Standpunkte aus gefährlich  
ist, wenn einzelne Genossenschaften isoliert, d. h. ohne Rücksicht  
auf einen Verband und eine Verbandskasse, bei denen sie Rat und Aus-  
sicht haben

# Börsen- und Handelsteil.

## Tagess-Marktwerte.

### Preisberichte der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt.

Tägliche Briennotierungen des Auslandes auf Grund heutiger eigener Depeschen in Wert per Tonne aus-  
schließlich Fracht, Zoll, Spesen und Qualitätsunterschiede

am 27. Mai		voriger Kurs	
Newport Weizen loco 110 1/2 Gts.	106,60	111 1/2 Gts.	172,15
Chicago „ „ „ „ „ „ „ „	103 Gts.	159,40	106 „ „
Liverpool „ „ „ „ „ „ „ „	103 1/2 Gts.	155,15	6 1/2 b. „
Delfia „ „ „ „ „ „ „ „	127,50	127,50	100 „ „
Riga „ „ „ „ „ „ „ „	100 „ „	132,15	100 „ „
Paris „ „ „ „ „ „ „ „	24,40	198,40	250 „ „
Antwerpen „ „ „ „ „ „ „ „	175,50	149,50	175 „ „
Buenos Aires Weizen loco ct. pap.	—	670 „ „	151,40
Delfia Roggen loco 82 „ „	107,80	82 „ „	107,80
Riga „ „ „ „ „ „ „ „	110,20	84 „ „	111,20
Antwerpen „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Delfia „ „ „ „ „ „ „ „	101,20	77 „ „	101,20
Delfia Futtergerste loco 71 „ „	93,35	71 „ „	93,35
Riga „ „ „ „ „ „ „ „	101,20	76 „ „	99,90
New-York Weizen loco nominal	—	60 „ „	99,90
Chicago „ „ „ „ „ „ „ „	15,14	128,90	15,10
Antwerpen „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Buenos Aires „ „ „ „ „ „ „ „	—	440 „ „	78,30

Fracht von Afrika nach Hamburg 8,00 M., nach Rotterdam 7,50 M.  
Fracht von Australien nach Hamburg 8,25 M., nach Rotterdam 7,75 M.  
4,41 M. Roggen Fracht von Riga nach Stettin 4,50 M.  
Broggen: Fracht von Argentinien nach St. Vincent 17,90 M., nach  
direkten Häfen 16,12 M.

Die Frachten verlieren sich per 1000 kg.  
Tägliche ausländ. Frachten in Wert per Tonne einschließlich  
Fracht, Zoll-Spesen

Hamburg, 27. Mai. Weizen: Sanjos II Aug./Sept. 176 M.	
La Plata: 81 kg Rujo Mai/Juni 177 M., 80 kg loco 177 M.	—
Roggen: Sauerl.: 97/8; Bad abgeladen 153 M., 90/15 Bad Mai 152 M.	—
— Sauerl.: Nordruß: 50/51 kg 2% Mai/Juni 137 M., 51/55 kg 3% Mai/Juni 142 M.	—
— Futtergerste: Sauerl.: 60/61 kg Mai/Juni 124 M., 62/63 kg „ „ 123 M., August 116 M., Sept./Okt. 114 M., 66/67 kg Juli 127 M., 68/69 „ „ 127 M.	—
— Weizen: Riga: 114 M. bez., Juli/Aug. 115 M.	—
— Weizen: Bahia Blanca: russ. 81 kg prompt 179 M., 81 kg Mai/Juni 178 M., Barletta 83 kg prompt 179 M., 81 kg „ „ 177 M., 80 kg loco 177 M., 80/81 kg „ „ 177 M., 80/81 kg „ „ 177 M., 80/81 kg „ „ 177 M.	—
— Roggen: Sauerl.: 97/8; Bad prompt 153 M., 90/15 Bad prompt 155 M.	—
— Gerste: Sauerl.: 60/61 kg Mai (alt) 125 M. Caffee: Sauerl.: Nordruß: 47/48 kg Juli/Aug./Sept. 133 M., 50/51 kg Mai/Juni 135 M.	—
— Weizen: Wago: Juni 116 M. La Plata Mai/Juni 115 M.	—

Magdeburger Handelsbericht vom 27. Mai. (Nichtamtlich.)  
Prima Kartoffelstärke und »Rehl« 28,00—28,25 M. für 100 kg.

Leipzig, 27. Mai. Produktmarkt. (Bericht von Neumann u. Neopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 174—178 M., ausländischer 180—182 M., Roggen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 132—136 M., ausländischer 160 M., Gerste, per 1000 kg netto, Brangetrieblige —, b. W., Waale und Futtergerste 135—150 M., b. W., Sauerl., ruhig, per 1000 kg netto inländischer 153—157 M., W., ausländischer 146 bis 151 M., W., Mais per 1000 kg netto amerikanischer 123 bis 130 M., b. W., vunder 130—140 M., b. W., Cinnamin —, b. S., indischer 150—170 M., b. S., Sauerl. per 1000 kg netto, Raps —, b. S., Rapssamen per 100 kg netto —, b. S., Rübsöl, feil und höher toles per 100 kg netto feil Haus hier ohne Faß flüssiges 46,75 Weib, getrenntes —, b. W., Nerauntlich: Weib per 100 kg netto loco 25,50—27, loco Sauerl. 27—28, Weizen per 100 kg netto loco 170—180, Roggen per 1000 kg netto loco große 160 bis 175, do. feine 160—175, do. Feinster 150—160, Bohnen per 1000 kg netto loco 280—300, Kleeheu per 100 kg netto rot nach Qualität 40—50, Quechuedel nach Qualität 100—150. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,00 M., do. Nr. 00 22,50—23 M., do. Nr. 1 18,00—19,00 M., do. Nr. 2 17,00 M., Roggenmehl Nr. 0 u. I 21,50 M., do. Nr. II 14,00—14,25 M. mit Backpulver, Weizenflocken 10,75 bis 11,00 M., Roggenflocken 11,50—12,00 M. per 100 kg effl. Sack.

Chemnitz, 26. Mai. 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekommenen Notierungen sind vom 25. Mai.) Weizen \*) per Mai 102 1/2 (106), per Juli 91,15 (90 1/2), Mais \*) per Juli 49 1/2 (49 1/2), Schmalz \*) per Mai 15 (17 1/2), per Juli 7,25 (7,27 1/2). Effl. Short lead 7,25—7,37 (7,25—7,37 1/2), Forl per Juli 12,47 (12,52).

\*) Tendenz Weizen: feil.  
\*\*) Tendenz Mais: feil.

### Wochen-Marktwerte.

— Bericht über Butter, Schmalz und Speck von Gebr. Gause in Berlin, 27. Mai. (Originalbericht der »Allg. Ztg.«) Butter: Der letzte wichtiger einseitige Weizenkurs sowie die ruhigeren Berichte von den Erzeugern haben nach wie vor die Stimmung matter, und verhalten sich Käufer abwartend. Feinste Marken konnten sich noch im Preise behaupten, abweichende Qualitäten wurden wesentlich billiger angeboten. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter in La Qualität 109—112 M., do. in Qualität 104—111 M. S. a. a. 1; Die amerikanischen Weizen verlieren in ihrer Preisungslosigkeit. Die Schweinequadranten sind reichlich, auch befinden sich ziemlich erhebliche Vorräte in den Händen der Bader. Erpöden sind letztere nicht zu Preissteigerungen geneigt, und scheinen sie auch die Markt zu haben, ihre Absicht, die angekauften Vorräte in den Herbstmonaten zu höheren Preisen verkaufen zu wollen, durchsetzen zu können. Die

heutigen Notierungen sind: Grobe Weizen Stamm 43,50—44,00 M., amerikanisches Tafelweizen Peruvia 45,00 M., Berliner Stadtblindweizen 46,50 M., Berliner Vorkammerweizen Kornblume 48 M. in Zierces bis 52 M. Sped: sehr feil.

Berlin, 26. Mai. Wollbericht. (Wochenbericht.) Die Lage des deutschen Wollhandels hat sich während der letzten acht Tage merklich verändert. Die Wollkäufe von den Stofffabrikanten wurden nicht befragt. Die Preise blieben während der jüngsten Periode fest, auch konnte sich die jetzige Stimmung behaupten. Das Gesamtquantum an deutschen Schmutzwollen und einigen Sorten Mäulenwollen, das namentlich nach der Kauff-, Aufnahmewelle und vereinzelt an lässliche Endfabrikationen zur Beendigung gelangte, betrug gegen 800 Zentner, in der Mehrzahl dieser Sorten und feinen Qualitäten bestehend. Aus den Provinzen haben in letzter Woche neue Lieferungen in Schmutz- und Schurwollen schon in größerem Umfang als bisher stattgefunden und zeigen die heutigen Läger daher meist guten Bestand. Die Kontraktfälle haben sich etwas gehoben; immerting zeigen aber die Absichter nach einer reaktiver Haltung; es ist dies jedoch eine Erscheinung, die fast durchweg im Vordergrund beobachtet wird. An den inländischen Stapelfabriken machte sich bessere Kaufkraft bemerkbar und die getätigten Lieferungen verliefen glatter als zuvor, ebenso hat die Wollkäufe eine Besserung erfahren, so meldet Breslau eine Steigerung der Notierungen um etwa 5 %, Münsterberg 1 P. verkauft seine Schmutzwollen in dem verwichenen Wollmarkt in einer Preissteigerung von 55 bis 65 M. für 100 Pfd., mithin ist auch an diesem Platz eine Preissteigerung zu konstatieren. Am Wiener Wollplatz ging es dagegen bisher ziemlich flau ab, die Umsätze wollehen sich langwieriger, im Allgemeinen blieben aber die Preise behauptet. Für Kolonialwollen bestand bei feiner Preislage regelmäßige Nachfrage, die sich meist auf Kapwolle erstreckte. Der feste Verkauf der Londoner Wollversteigerung dürfte die ohnehin schon feste Verlage der überseeischen Wollen. Verkauf wurden gegen 1000 Ballen, in der größeren Mehrheit in Kapwollen bestehend. (»B. W. Ztg.«)

### Wochenbericht.

Berlin, 27. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Mitteltäglicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4431 Rinder, 1463 Kälber, 831 Schafe, 9342 Schweine. Besetzt wurden für 100 Fuder bei 500 kg Schlachtgewicht in M. (bezufl. für 1 Fuder in Preußen), für Rinder, Schafe: a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerte, höchsten 7 Jahre alt, 70—75; b. junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 65—69; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60—64; d. geringe genährte Rinder 57—59. Schafe: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerte 65—68; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—64; c. geringe genährte 50—60. Rinder und Kälber: a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerte, höchsten 8 Jahre alt, 61—65; c. ältere ausgewählte Kälber und weniger gut entwickelte jüngere 57—59; d. mäßig genährte Kälber und Rinder 52—56; e. geringe genährte Rinder und Kälber 45—50. Kälber: a. feine Vollfläher (Vollblutfläher) und beste Saugkälber 86—90; b. mittlere Vollfläher und gute Saugkälber 73—81; c. geringe Saugkälber 57—66; d. ältere geringe genährte Kälber (Preiler) 54—60. Schafe: a. Vollflämmer und jüngere Vollflämmer 69—72; b. ältere Vollflämmer 62—67; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56—60; d. vollfleischige Niederungsfläher (Lebendgenüß) —, Schweine: a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerte, höchsten 6 Jahre alt, 220—280 Pfd., schwerer 66; b. fleischige 63—65; c. geringe entwickelte 60—62; d. Säuen 61 für 100 Pfd. mit 20 % W. z. z. Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab, verkaufte aber zum Schluss etwas, ganz wird nicht ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

### Waren- und Produktberichte.

Hamburg, 27. Mai. Weizen feil, Meisenburger und Osholsteiner 178—180, Roggen ruhig, Meisenburger und Altmärker, 155—158, russischer ct. 9. und 10. 118. Gerste feil, inländische ct. April 100,00, Sauerl. feil, Solitener u. Stettener, 154—156, Mais feil, Amer. mittel ct. 100,00, La Plata ct. Mai 100,00.  
Paris, 27. Mai. (Schluß.) Weizen ruhig, per Mai 24,40, per Juni 24,40, per Juli-August 23,65, per September-Dezember 21,65. Roggen ruhig, per Mai 16,25, per September-Dezember 15,25.  
Antwerpen, 27. Mai. Weizen feil, Mais feil, Gerste feil, Sauerl. feil.

### Kaffee.

Hamburg, 27. Mai. Kaffee-Termin-Notierungen. Für Good average Santos Mai 35 1/2 %, September 30 1/2 %, Dezember 37 1/2 %, März 37 1/2 %, Tendenz: stetig.

Hamburg, 27. Mai. nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Für Good average Santos, Mai — %, September 36 1/2 %, Dez. 37 1/2 %, März 37 1/2 %, Tendenz: stetig.

### Petroleum.

Hamburg, 27. Mai. Petroleum feil, Standard weiß loco 5,80.  
Antwerpen, 27. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type weiß loco 17 1/2 %, ct. u. Br. do. per Mai 17 1/2 %, do. per Juni 17 1/2 %, do. per September 15 1/2 %, Br. ruhig.

### Spiritus.

Hamburg, 27. Mai. Spiritus flau, Mai 21,00 %, Juni 21,00 %, Juli-August 22,75 %, September-Dezember 41,50.

### Paris, 27. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus flamm, Mai 54,75, Juni 53,50, Juli-August 52,75, September-Dezember 41,50.

Der dritte Revisionen auf Anordnung des Vorstandes zugelassen. In der Schlussabstimmung wird das neue Statut einstimmig angenommen. Dem Vorstande wurde hierauf ausführlich über die verschiedenen Punkte darauf hingewiesen, wie notwendig es für Kreditgenossenschaften sei, fortgesetzt über die Höhe der Engagements der Mitglieder — auch der Besondereinzelheiten — unerrätlich zu sein, damit Ausfälle vermieden werden.  
Endlich berichtet Herr F. L. über die Notwendigkeit einer heftigen Durchführung bei den Verbandsgenossenschaften. Insbesondere sei es erforderlich, daß jede Genossenschaft zur Selbstkontrolle doppelt durchzuführen da einträte, wo sie noch fehlte, und daß von den Mitgliedern ein Bewußtsein der Verantwortlichkeit für Genossenschaftsangelegenheiten erzeuge. Da wo die bisherigen Mitglieder aufgefordert seien, solle man auf die Einführung dieses Systems Bedacht nehmen, was auch die Herren Wagner, Uhlmann und Friedrich auf Grund ihrer Erfahrungen empfehlen. Auch die in der nächsten Sitzung des amtierenden Vorstandes, doch nicht als feilschender, sondern als sachverständiger, erachtet, daß jeder, der sich darüber unterrichten will, einige Zeit bei einer Genossenschaft, welche das System anwendet, sich einarbeiten. Nachdem Herr Blume noch einige Worte abgegeben, so ist die Gründung von Genossenschaften empfohlen, nämlich Herr Friedrich, der hauptsächlich die Wichtigkeit der Vereinigung bei Gründung neuer Genossenschaften, sowie mit dem Hinweis, daß die Handwerker etwas mehr kaufmännisches Blut in sich aufnehmen möchten, den Verbandstag.

### Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen.

In der Sitzung vom 25. Mai 1905 hat Herr Wagner über die Studienreise berichtet, die er im letzten April nach Romina gemacht hatte, und demonstrierte das Sammlungsmaterial, das er bei dieser Gelegenheit zusammengebracht hatte. Romina ist ein kleines, rein italienisches Städtchen im südlichen Teile der Apenninen, der halbinselartigen, einseitigen und vollkommen in pflanzengeographischer Beziehung Romina nach außerhalb des Reiches der eigentlichen, durch ihren großen Pflanzenreichtum ausgezeichneten Mittelmeerflora liegt. Man sieht hier indessen bereits die für das Mittelmeergebiet so außerordentlich charakteristische Formation der Macchia in reichlicher, aber noch vollkommen typischer Entwicklung; es sind fast nur unbedeckte, Gersteböden, von einer Reihe immergrüner, zum Teil borstiger Sträucher gebildet, die nur in ihrem phänotypischen Charakter zusammengehören, in ihrem natürlichen Standort dagegen den verschiedenen Familien angehören. Das für den abwärts gerichteten Windstöße und Niederschläge in reichlicherer Menge und vollkommen des Berliner Ananias, welche etwas außerhalb der eigentlichen Stadt direkt am Meere gelegen ist. Der Vortragende selbst weilt etwas über zwei Wochen an dieser Station und schilderte die Einrichtungen derselben in großen Zügen. Aus der sehr reichhaltigen Flora, mit deren Studium er sich während seines Aufenthaltes hauptsächlich beschäftigte, legte hier eine ziemlich reichhaltige Sammlung vor. Es sind im Abstrich die Meere alle drei großen Hauptgruppen: Cymaligen, Prunellen und Nostalgen vertreten. Herr Wagner legte ein lebendes Exemplar einer aus der nördlichen Sierra Hammerden Gegend vor, die er in gleichfalls von dort bezogenen Wäldern in reichlicherer Menge und vollkommen eines Mammutschabes aus der Strohofer Miesgrube, sowie ein Exemplar des Vireonidiformes. Am nächsten Donnerstag fällt die Sitzung des Sommerfesttages wegen aus; dafür veranlaßt der Verein am Mittwoch, den 31. Mai, einen Ausflug nach Gailau.

### Handwerkerleistungen.

Handwerkerleistungen. Der hiesige Ausstellungsausschuß hat nunmehr definitiv beschlossen, die im September d. J. hier stattfindende Handwerkersausstellung in den Räumen der »Sächsischen Brauerei« abzuhalten. Die Ausstellung umfaßt, wie nachmalig herangezogen sei, alle Handwerkerleistungen und Handwerkerleistungen; außerdem sind Hilfsarbeiten, Bedarfsartikel und Fachliteratur für das Handwerk. Das Ausstellungsgebiet umfaßt den halbesigen Handwerkermarkt.

### Schleifstein.

Schleifstein. Am gestrigen Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr abends löste ein Pferd von dem Fuhrhalter W. Schneider, Michael-Bagenerstraße, an der Kautenbergstraße, und zwar so, daß sich die Dille der Federweide nicht mehr erhebt, die das Pferd erst aus seiner Lege betreten mußte. Dem hinteren Gange nach zu urteilen, mußte es sich wohl innere Verletzungen zugezogen haben.

### Wetterbericht.

Wetterbericht. Am gestrigen Sonnabend wurden mehrere heftige Gewitter von einer Frau belästigt, die um Unterstützung bittend, das Weib der Herren dadurch ganz besonders zu erregen suchte, daß sie sagte, ihr Mann habe sie verlassen, und sie werde nun mit ihren Kindern allein da. Nach ihrer Personalien gefragt, verriet sie zuerst nichts, sondern, um jedoch bald darauf bei erster Gelegenheit zu verschwinden.

### Weiter-Kassichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Rostock, 29. Mai: Wetter, streichweise Regen, normale Wärme. Dienstag, 30. Mai: Wetter, feil Wolken, mäßige Wärme, häufiger Wind.

### Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Canal: Halle + 1,04, Trotha + 1,70, Wehlen + 1,42, Bernburg + 1,04, Calbe, Dierpege + 1,50, Calbe, Unterpege + 0,60, — Unterpege: Straußfurt + 1,25, — Wolzau: Unweiss + 0,65, Baur + —, — Nabel: Wendenburg, Dierpege + 2,04, Wendenburg, Unterpege + 1,25, Rathenow, Dierpege + 1,34, Rathenow, Unterpege + 0,90, Gadowitz + 0,81, — Elbe: Barby + 0,50, Wendenburg + 0,65, Melnik + 0,96, Veltmierz + 0,72, Ansb. + 1,13, Dresden — 0,34, Zorgeu + 2,05, Wittenberg + 2,60, Wörlitz + 2,04, Alen + 2,11, Warby + 2,20, Magdeburg + 1,88, Zangermünde + 2,76, Wittenberge + 2,34, Zengen + 2,42, Dömitz + 1,84, Dorsau + 1,61, Lauenburg + 1,82.
--

# Wandarmen

Dekorations Portieren  
Tischdecken Diwandecken  
Vorlagen Steppdecken  
Bettedecken Schlafdecken

## Eppiche

Ausnahmslos feste, gleichmäßig billige Preise. Grösste Auswahl!

Leipzigerstrasse 6. Leipzigerstrasse 6.

Elektrische Personenaufzüge.



